

## GRUSSWORT

Erfahrungen austauschen, über gute Praxis reden und zur Nachahmung anregen



DR. URSULA  
VON DER LEYEN

*Bundesministerin für Arbeit  
und Soziales, Mitglied des  
Deutschen Bundestages*

Kluge und kreative Köpfe – sie sind das Kapital, das Unternehmen heute brauchen, um im weltweiten Wettbewerb erfolgreich sein zu können. Erfreulicherweise wird es in deutschen Unternehmen immer selbstverständlicher, dass diese klugen Köpfe auch weiblich sind.

Im Durchschnitt sind junge Frauen heute so gut qualifiziert wie noch niemals zuvor: Sie stellen mit 56 Prozent die Mehrzahl der Abiturienten und erreichen insgesamt höhere Schulabschlüsse als ihre männlichen Altersgenossen. Auch der Anteil weiblicher Studierender ist im vergangenen Jahrzehnt deutlich angestiegen, und selbst bei den Studienabschlüssen stehen Frauen mittlerweile den Männern nicht mehr nach. Sogar in traditionellen Männerdomänen wie Mathematik und Naturwissenschaften haben Frauen enorm aufgeholt und stellen rund vier von zehn Absolventen. Ein ähnlicher Aufwärtstrend ist bei den Promotionen zu beobachten.

Diese Entwicklung ist ausgesprochen erfreulich – nicht nur für die Frauen selbst, die sich durch gute Bildungsabschlüsse eine hervorragende Ausgangsbasis für ihren beruflichen Lebensweg schaffen. Gut ausgebildete Frauen sind auch ein unverzichtbares Reservoir für Fach- und Führungskräfte in den Unternehmen.

Gerade vor diesem Hintergrund ist es nicht zu verstehen, warum es der deutschen Wirtschaft bisher nicht gelungen ist, den Frauenanteil in Führungspositionen auszuweiten. In Deutschland werden über 70 Prozent der Betriebe von Männern geleitet. Auf der höchsten Leitungsebene ist nur jede vierte Führungskraft weiblich, im Spitzenmanagement des Finanzsektors ist sogar nur jede zehnte Position mit einer Frau besetzt – und daran hat sich seit 2004 nichts geändert. Für die Vorstände der größten 100 Unternehmen in Deutschland gilt nach einer Studie des DIW für 2010: Der Frauenanteil liegt gerade einmal bei 2,2 Prozent.

Die Politik hat in den vergangenen Jahren mit Elterngeld, Krippenausbau und Ganztagsschulprogrammen viel getan, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern. Doch das Thema Vereinbarkeit muss auch von den einzelnen Unternehmen angepackt werden.

Denn eines ist klar: Aufgrund der demografischen Entwicklung wird schon in 15 Jahren die Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter in Deutschland um schätzungsweise fünf Millionen gesunken sein. Gleichzeitig wächst mit dem wirtschaftlichen Strukturwandel der Bedarf an spezifischen Qualifikationen. Eine vorausschauende Personalpolitik muss diesen Herausforderungen bereits heute Rechnung tragen.

Das Rollenverständnis vieler junger Frauen hat sich geändert: Viele wollen Kinder, ohne auf ihre berufliche Karriere verzichten zu müssen. Auch Väter wollen zunehmend die Verantwortung für die Erziehung und familiäre Aufgaben mit ihrer Partnerin teilen. Unternehmen, in denen familienfreundliche Arbeitsbedingungen, die Unterstützung des zügigen Wiedereinstiegs nach einer Babypause und die Karriereförderung von Frauen mit Kindern selbstverständlich sind, werden deshalb die Nase vorn haben im Wettbewerb um gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Erfahrungen austauschen, über gute Praxis reden und zur Nachahmung anregen, Frauen auf dem Weg in das Berufsleben oder auf der Suche nach neuen beruflichen Perspektiven die Möglichkeit geben, sich interessanten Arbeitgebern vorzustellen – das sind die Anliegen des Messe-Kongresses „women&work“. Ich begrüße dies sehr und wünsche den Organisatoren und allen Teilnehmenden eine erfolgreiche Veranstaltung!